

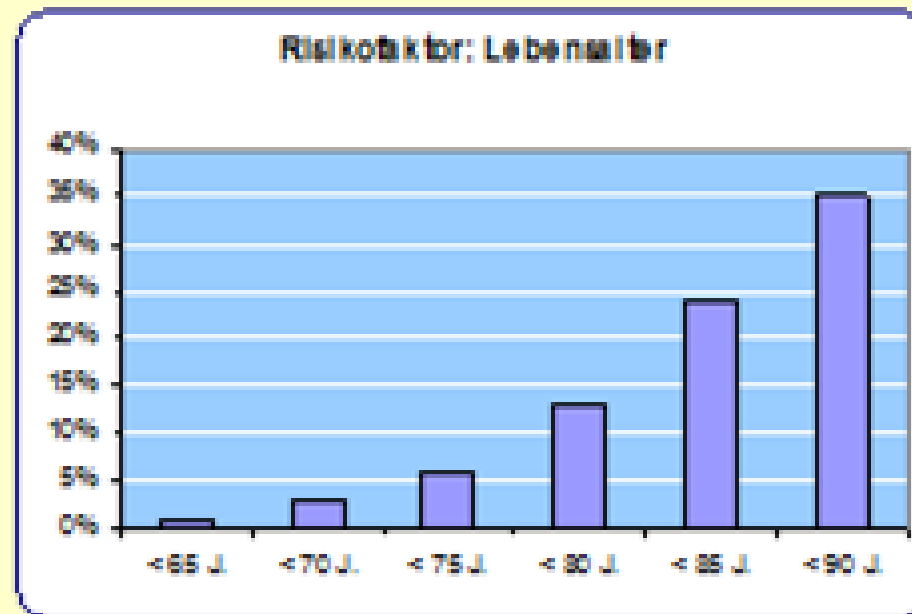
Modul 2

Zugang finden zur Realität von Menschen mit Demenz

- **Krankheitserleben und Gefühlswelt von
Menschen mit Demenz**
 -
- **Herausforderndes Verhalten verstehen**
 -
- **Selbstsorge : Die psychische Belastung
erkennen**

Häufigkeit demenzieller Erkrankungen in Deutschland

- ca. 1,7 Millionen Erkrankte in Deutschland
- laut Schätzungen steigt die Zahl der Demenzkranken bis 2050 auf ca. 3 Millionen an



Das menschliche
Gehirn besteht aus
ca. 1 Billion
Nervenzellen

Abgestorbene
Nervenzellen
können nicht
wieder ersetzt
werden

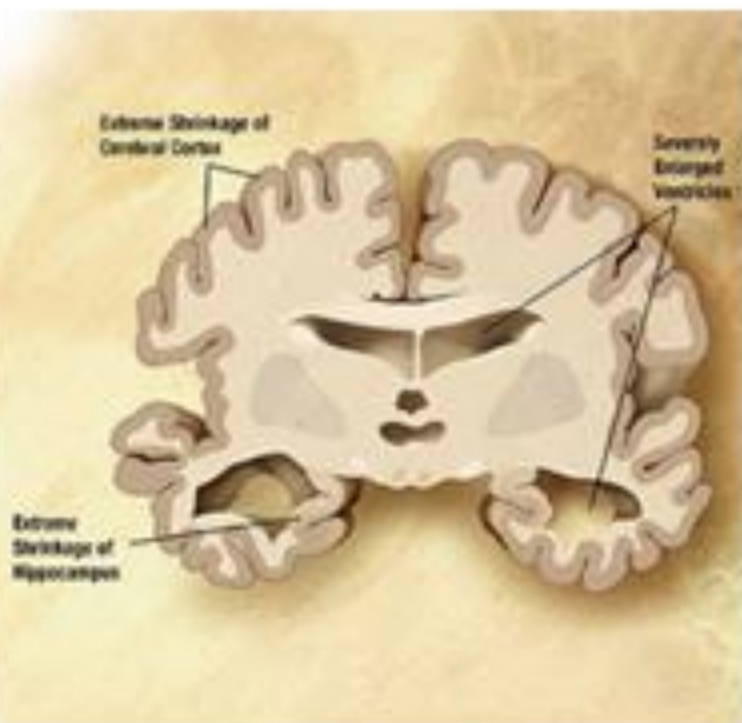
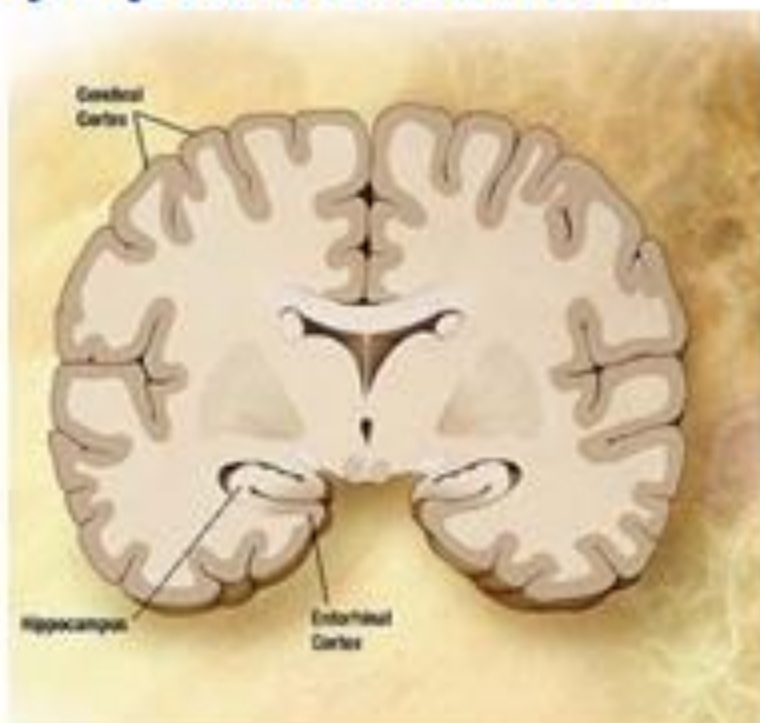
Ein gewisser Verlust
von Nervenzellen
im Laufe des Lebens
ist normal und wird
kompensiert

**Botenstoffe (Transmitter) spielen bei Demenz
eine wichtige Rolle!**

**Nervenzellen die den Botenstoff „Acetylcholin“
produzieren gehen zugrunde. Dieser Botenstoff
wird benötigt um Erinnerungen ,Orientierung,
Urteilsvermögen, Gefühlsleben ect. Aufrecht zu
erhalten**

Was passiert....

Nervenzellen erkranken und gehen verloren.
Der Nervenzellverlust zieht verschiedene
Symptome nach sich.





Symptome der Demenz:

- Gedächtnisstörungen
- Orientierungsstörungen
- Störung der Lernfähigkeit
- Aphasie
- Urteilsvermögen ist beeinträchtigt
- Apraxie (Störung der Handlungsabläufe)
- Agnosie (Verlust Gegenstände wiederzuerkennen)
- Persönlichkeitsveränderung

Weiter Auswirkungen:



- Störungen des Arbeitsgedächtnis (Betroffener reagiert auf zuletzt gesagte Worte im Satz)
- Projektion: Andere werden verantwortlich gemacht
 - Scham und Rückzug
- Ängste (häufig unbegründet)
- Stimmungsschwankungen
 - Bagatellisieren
 - Verleugnen

Demenz ist ein Oberbegriff für ein Symptombild einiger Krankheiten, die die Leistungsfähigkeit des Gehirns und somit geistige, emotionale und soziale Fähigkeiten beeinträchtigen

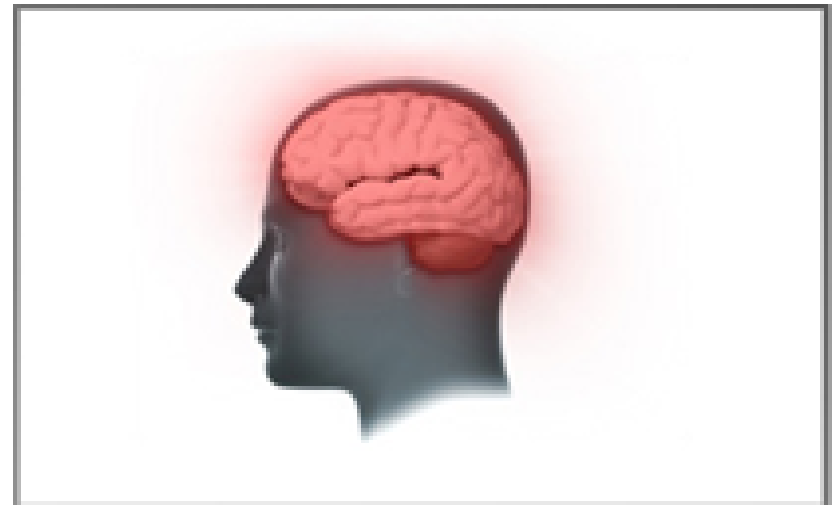
Man unterscheidet verschiedene Demenzerkrankungen:

- Demenz vom Alzheimer Typ
- Vaskuläre Demenz
- Lewykörper Demenz
- Frontotemporale Demenz

Neurodegenerative Erkrankungen sind nicht heilbar

Dementielle Symptomatik als Folge anderer Erkrankung....

- * Stoffwechselstörung
- * Depression
- * Normaldruck Hydrocephalus
- * Alkoholabusus
- * Exikose
- * Hirntumor
- * Delir (z.B. nach Narkose)



Risikofaktoren für eine dementielle Erkrankung können sein:



- Lebensalter
- Bluthochdruck
- Diabetes
- Hypercholestenie
- Morbus Parkinson

„Erkennungsmerkmale“

- * Wirkt verwirrt
- * Unangepasste Kleidung
- * Keine adäquate Reaktion auf die Situation
- * Hartnäckiges von „Fehlern“ oder Verwechslungen
- * Ständiges Wiederholen von Fragen, Aussagen ect....
- * ...oder Wortkarg
- * Sprachstörungen
- * Probleme einem Gespräch zu folgen
- * Von Gesprächsthemen abdriften
- * Probleme / Schwierigkeiten werden bagatellisiert
- * Sozialer Rückzug
- * Stimmungsschwankungen/ Depressionen
- * Visuelle Halluzinationen
- * Antriebslosigkeit

Wichtig für Menschen mit Demenz

- * Überschaubare, klar strukturierte Umgebung
- * Handlungen vereinfachen
- * Nicht überfordern
- * Nicht „vorführen“
- * Entscheidungsalternativen begrenzen
- * Sicherheit geben
- * Vertrautheit schaffen
- * Wertschätzung

*Gefühle des Betroffenen formulieren
und Trost spenden*



Was kann ich machen....

- * Annehmen, Achten, Wertschätzen
- * Sicherheit geben
- * Ermutigen; Misserfolge nicht thematisieren
- * Langsam sprechen
- * Konfrontation vermeiden
- * Störquellen vermeiden (Lärm, Ablenkung)
- * Anschuldigungen nicht persönlich nehmen
- * „Bündnis eingehen“
- * Freundlich und geduldig bleiben
- * Hilfe anbieten



Herausforderndes Verhalten

Umgang mit Unruhe und Aggression

Dieses sogenannte herausfordernde
Verhalten

kann Folge sein von :

Zerstörung bestimmter Hirnregionen

Körperlicher Beschwerden

(Schmerzen, Hunger)

Psychisches Leid

Sozialer Isolierung ; Einsamkeit

Erlerntes Konstrukt

Unverarbeitete Konflikte aus der

Lebensgeschichte

Interventionsmöglichkeiten

- Aufmerksamkeit
- Gute Beobachtung
- Ursachenlinderung
- Bewegungsdrang ausleben lassen
- Ablenkung / Beschäftigung
- Überforderung vermeiden

Sedierung/Fixierung

**Sedierung und Fixierung
sind
Eingriffe in
die Persönlichkeitsrechte,
die richterlich genehmigt
werden müssen.**



Halluzination / Ängste

Ursachen dafür können sein:

- Degeneration der verschiedenen Hirnareale (Krankheitsbedingter Abbauprozess)
- dadurch bedingter Mangel an Serotonin (Neurotransmitter)
- Fehlidentifikationen

Bei ca. 60 % aller Alzheimer Erkrankten tritt Angst als Symptom auf !

Häufig ist dies auf Veränderungen im Limbischen System zurück zu führen.

Ebenso kann Angst Symptom von Überforderungssymptomatik sein

Selbstsorge: Belastungen erkennen

- Eigene Überforderung erkennen!
- Entlastung organisieren
- Hilfe suchen!

(z. B. Handeln statt
Misshandeln (HsM)
Bonner Initiative gegen Gewalt
im Alter e.V. Goetheallee 51,
53225 Bonn

Notruftelefon: 0228 / 69 68 68
Info-Telefon: 0228 / 63 63 22



Modul 3

Bewältigungsstrategien für Pflegende

- Kommunikation mit Menschen mit Demenz
 - -
 - Wertschätzender Umgang / Validation
- Lebensstrukturierung / Orientierungshilfen
 - Wohnraumanpassung

Bitte beachten:

- Vergewissern sie sich das Sehen und Hören möglich ist (Brille Hörgerät)
- Verwenden sie einfache und vertraute Wörter
 - Bilden sie kurze Sätze – einfache Wörter
- Stellen sie Fragen die mit „ja/nein“ beantwortet werden können
 - Achten sie auf die Körpersprache
 - Vermeiden sie Konfrontation
 - Widersprechen sie dem Erkrankten nicht
 - Berücksichtigen sie die Lebensgeschichte des Erkrankten!

Biographie = Lebensgeschichte



**..ist gelebte Zeitgeschichte
... kann dazu beitragen das Annähern
zu erleichtern; Reaktionen des
Betroffenen zu verstehen; andere
Wahrnehmung zu ermöglichen!**

**Erinnerungen machen die
Persönlichkeit eines Menschen aus. Wir
Betreuende können den Anstoß geben ,
Erinnerungen wieder wach zu rufen
und wertschätzen!**

**Beim erzählen können schöne
Erinnerungen nachgelebt werden – die
Selbstachtung und „ich“ Identität wird
gefördert**

Alles verlegst
du...

Ich war
das
nicht.....

Immer
wird etwas
gestohlen

Verleugnungsstrategien von Menschen mit >>
Demenz

Validation

- ▶ – Wertschätzende und empathische Grundhaltung
- ▶ – Betroffene wird in seiner Identität bestätigt und gestärkt (nicht korrigiert)
- ▶ – Gefühl ist wichtiger als der Inhalt der Aussage



**Gefühle und Antrieb des Erkrankten
wahrnehmen, wertschätzen und
nicht korrigieren!**

**Dem Erkrankten wird mit Respekt
und Zuneigung begegnet, was auch
beinhaltet sich an der persönlichen
Sicht und Erlebenswelt des
Erkrankten zu orientieren!**

„Auswirkungen“ der Validation

- **Würde und Selbstwertgefühl wird erhalten**
- **Wohlbefinden verbessert**
- **Stress – sowohl für den Angehörigen als auch für den Erkrankten – reduziert**
- **Ressourcen gestärkt**
- **Verhinderung des sozialen Rückzugs**





Möglichst nicht....

- ▶ Bitte nicht korrigieren
- ▶ Bitte nicht herunterspielen bzw. bagatellisieren (z.B. wer wird denn bei diesem Wetter traurig sein...)
- ▶ Bitte nicht tadeln
- ▶ Bitte nicht „vorführen“
- ▶ Bitte nicht „abfragen“

Gut ist....



- ▶ Ruhige, liebevolle Ansprache in angemessener Langsamkeit
- ▶ Anknüpfen an die noch vorhandenen Ressourcen
- ▶ Gefühle benennen und bestätigen
- ▶ Kurze und direkte Wiederholungen der Worte des Erkrankten
- ▶ Benutzen von allgemeinen Redewendungen, Sprichwörtern
- ▶ Gesagtes „spiegeln“

Wohnraumanpassung

- * **Gefahrenquellen Abbauen**
- * **Helle, blendfreie Lichtverhältnisse schaffen**
- * **Stolperfallen vermeiden**
- * **Fußbodenbelag sollte nicht reflektieren**
- * **Haltegriffe bei Bedarf**
- * **Nachtlicht / Bewegungsmelder**
- * **Türen „entriegeln“**
- * **Räume mit Schildern/Piktogrammen kennzeichnen**
- * **Wenn möglich „Barrierefreiheit“**

Spezielle Wohnraumanpassung für Menschen mit Demenz

- * Herdsicherung
- * Signalmatten
- * Ortungsgeräte
- * Protektoren Hosen
- * „Türglocken“
- * Schlafoveralls



Pflegehilfsmittel:

z.B.: Rollator, Rollstuhl,
Pflegebett, Haltegriffe,
Duschstuhl, Badewannenlifter,
Toilettensitzerhöhung...



Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen:

z.B.: barrierefreier
Duschumbau, Treppenlifter,
Rampen...

Noch Fragen, Anregungen...?

